

3. Sachtexte untersuchen und verstehen

Die Klasse 9a der Goethe-Schule Rostock hat gerade Biologie. Unterrichtsthema ist „Krokodile: Aussehen, Verbreitung, Ernährung, Angriffsverhalten, Jagd und Artenschutz“. Die Jugendlichen haben bereits das Nilkrokodil kennen gelernt und auch erfahren, dass Menschen nicht in Flüssen baden gehen sollten, wenn sich dort Krokodile aufhalten.

Die Biologielehrerin Frau Zargorny teilt zu Beginn der Stunde mit, dass die Schüler heute eine weitere Krokodilart kennen lernen werden, die sich vom Nilkrokodil unterscheidet. „Mit Gavialen könnt ihr baden“, sagt sie. Ihre Schüler werden neugierig ...

Der Gangesgavial



Der Gangesgavial ist der einzige heute noch lebende Vertreter der Gaviale. Das Wort „Gavial“ kommt aus der indischen Sprache Hindi und bedeutet „Schnabelkrokodil“. Wie ein langer, schmaler Schnabel sieht seine Schnauze auch aus. Gangesgaviale leben in Flüssen Nepals und Nordindiens. Sie gehören zu den längsten Krokodilen der Welt und können bis zu sieben Meter lang werden. Drei bis vier hintereinanderliegende erwachsene Menschen sind so lang wie ein ausgewachsener Gavial. Die Tiere haben eine helle olivgrüne oder braune Färbung und sind mit dunklen Flecken oder Streifen gezeichnet. Gaviale haben sehr schmale Beine mit großen Schwimmhäuten.

In der Schnauze hat der Gavial viele kleine, scharfe und spitze Zähne. Damit schnappt er nach Fischen oder anderen Beutetieren, wie zum Beispiel Wasservögeln. Der Gavial dreht blitzschnell seinen Kopf und beißt zu, wenn seine Beute vorbeischwimmt.

Für Menschen ist der Gavial ungefährlich. Die Einheimischen können ohne Angst in ihren heiligen Flüssen baden. Bislang gibt es keine glaubhaften Berichte darüber, dass Gaviale Menschen angegriffen haben. Man hat zwar in ihren Mägen schon menschliche Gebrauchsgegenstände und Schmuck gefunden, was häufig als Indiz dafür gewertet wird, dass Gaviale Menschen anfallen oder Leichen fressen, die in Flüssen bestattet wurden. Viel wahrscheinlicher ist aber, dass sie diese Gegenstände gemeinsam mit anderen harten Materialien als Magensteine aufnehmen.

Wegen ihrer Haut wurden Gaviale stark bejagt und ihre Körperteile wurden zu Naturmedizin verarbeitet. Darüber hinaus wurden ihre Nester geplündert, denn ihre Eier galten bei vielen Menschen als Delikatesse. Zudem wurden sie von Fischern getötet, die sie als Konkurrenten um essbare Fische ansahen. Heute sind Gaviale durch menschliche Eingriffe in ihre Lebensräume bedroht, wie z.B. durch den Bau von Staudämmen und die Trockenlegung oder Begradigung von Flussläufen. Dazu kommt eine extensive Landwirtschaft verbunden mit Nutztierhaltung in Flussnähe. All dies hat dazu geführt, dass Gaviale viele ihrer Lebensräume unwiederbringlich verloren haben.

Heute ist der Fortbestand der Tiere gefährdet. Vorsichtig geschätzt schrumpfte die Gesamtpopulation von 1940 bis 2000 um 96 bis 98 % – von wahrscheinlich 5.000 bis 10.000 Tieren auf weniger als 200. Daher wurde der Gangesgavial auf die „Rote Liste“ der bedrohten Arten gesetzt. Maßnahmen wie ein Jagdverbot, das Züchten und Auswildern von Jungtieren und der Schutz natürlicher Lebensräume führten dazu, dass die Zahl der Gangesgaviale langsam wieder steigt.

Text von Katja Allani

(mit Informationen aus folgenden Quellen: <http://www.gavial.de/ganges.html>; <http://de.wikipedia.org/wiki/Gaviale>; Das große farbige Kinderlexikon der Tiere, Aachen: interverlag 1995)

3. Sachtexte untersuchen und verstehen



1. Schlüpfe in die Rolle eines Schülers der Klasse 9a der Goetheschule. Fasse den Informationstext „Der Gangesgavial“ zusammen. Bearbeite hierzu die folgenden Teilaufgaben:

1. **Schritt:** Ich verschaffe mir einen ersten Überblick über den Text.
 - Schreibe die Überschrift auf und beschreibe, was du auf dem Foto siehst.
 - Überfliege den Text und schreibe auf, um was es in dem Text geht.
2. **Schritt:** Ich notiere, was ich mithilfe des Textes herausfinden will.
 - Notiere Fragen, auf die der Text Antworten geben soll.
 - **Tipp:** Schau auf das Unterrichtsthema der Klasse 9a, das hilft dir weiter.
3. **Schritt:** Ich lese den Text nun Abschnitt für Abschnitt gründlich durch.
 - Lies den Text abschnittsweise konzentriert durch.
 - Markiere Wörter und Wortgruppen, die dir unklar sind.
 - Kläre anschließend deren Bedeutung durch Nachschlagen im Wörterbuch / Lexikon oder durch das Nachfragen bei einem Mitschüler oder deiner Lehrkraft.
4. **Schritt:** Ich fasse den Text zusammen.
 - Schreibe eine Einleitung. Notiere die Textsorte, die Überschrift des Textes, die Quelle oder den Autor sowie das Thema des Textes, also um was es in dem Text geht.
 - Markiere im ersten Abschnitt wichtige Wörter und Textstellen.
 - Fasse die wichtigen Informationen des Abschnitts mithilfe deiner markierten Wörter und Textstellen kurz und knapp zusammen.
 - Hake die Frage aus dem 2. Schritt ab, die durch den Textabschnitt beantwortet wird.
 - Fasse den zweiten, dritten, vierten und fünften Abschnitt genauso zusammen wie Abschnitt 1.

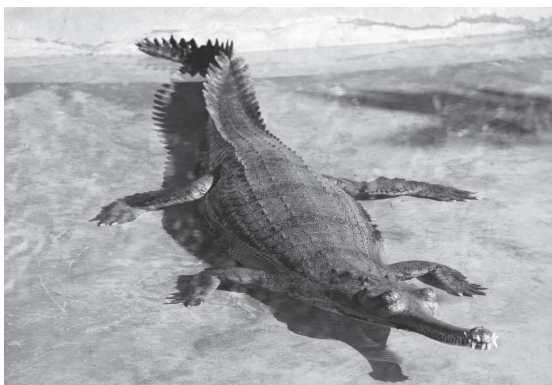


2. *Vergleicht eure Ergebnisse. Ergänzt oder berichtigt, wenn nötig.
Wenn ihr noch Zeit habt, stellt euch gegenseitig die Fragen aus Schritt 2 und beantwortet sie, wenn möglich aus dem Kopf.*

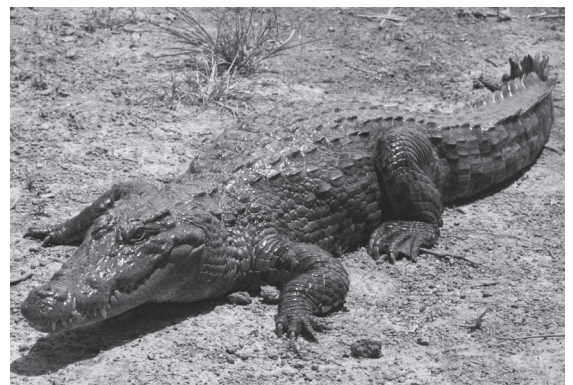


Zusatzaufgabe: Informiere dich im Internet über das Nilkrokodil. Vergleiche Aussehen, Verbreitung, Ernährung, Angriffsverhalten, Jagd und Artenschutz von Nilkrokodilen und Gangesgavialen.

Tipp: Eine Tabelle hilft dir weiter.



Gangesgavial



Nilkrokodil

So untersuche ich ein Gedicht – Merkrahen

I. Meine Analyse: Ich lese das Gedicht und mache mir Notizen.

1. Ich lese das Gedicht und bekomme einen ersten Eindruck: Worum geht es in dem Gedicht? Wie wirkt das Gedicht auf mich?
2. Ich schreibe eine Einleitung, in der ich die Textsorte, die Überschrift, den Dichter und das Thema nenne, also um was es in dem Gedicht geht.
3. Ich gebe mit eigenen Worten den Inhalt der Strophen wieder.
4. Ich untersuche Aufbau, Sprache, Wirkung und Besonderheiten des Gedichtes und zitiere passende Wörter und Textstellen.

II. Mein Aufsatz: Ich schreibe aus meiner Analyse einen zusammenhängenden Text.

Heinz Erhardt

Anhänglichkeit

Das Kind hängt an der Mutter,
der Bauer an dem Land,
der Protestant* an Luther,
das Ölbild an der Wand.
Der Weinberg hängt voll Reben**,
der Hund an Herrchens Blick.
Der eine hängt am Leben,
der andere am Strick ...

* evangelischer Christ, der durch die Bibel,
die Martin Luther übersetzt hat, an Gott glaubt.

** Weintrauben, die eng zusammen
am selben Zweig hängen

© Aus: „Das große Heinz-Erhardt-Buch“
2009 Lappan Verlag Oldenburg



5. Literarische Texte untersuchen

Untersuche das Gedicht „Anhänglichkeit“ von Heinz Erhardt. Bearbeite dazu die folgenden Aufgaben. Du kannst deine Vorarbeiten in Stichworten notieren.

Fasse dann die Ergebnisse aus den Aufgaben in einem Aufsatz zusammen.

1. a) Lies das Gedicht aufmerksam durch. Worum geht es in dem Gedicht?
b) Wie wirkt das Gedicht auf dich?
2. Schreibe auf, wie das Gedicht heißt, wer es geschrieben hat und worum es in dem Gedicht geht.
3. Fasse den Inhalt des Gedichtes zusammen.
4. Untersuche die Sprache, den Aufbau und die Wirkung des Gedichtes auf den Leser.

Beantworte hierzu die folgenden Leitfragen:

- a) Aus wie vielen Strophen und wie vielen Zeilen besteht das Gedicht? Ist es lang?
- b) Welche Verse reimen sich? Welches Reimschema verwendet Heinz Erhardt? Belege deine Aussagen am Text.
- c) Welches Verb steht im Mittelpunkt des Gedichtes? Gibt es noch andere Verben in dem Gedicht, die wichtig sind?
- d) Das Verb wird in den Gedichtzeilen entweder in seiner direkten, also wortwörtlichen, Bedeutung verwendet oder in übertragener Bedeutung. Welche Verben könntest du in den Zeilen anstelle von „hängen“ verwenden? Zitiere mindestens je ein Beispiel für die wortwörtliche und die übertragene Bedeutung.
- e) Wie passt die Überschrift zum Textinhalt? Begründe deine Meinung.
- f) Welche Besonderheit verwendet der Dichter bei den Versanfängen?
- g) Bestätigt sich dein erster Eindruck, den du von dem Gedicht hattest? Gefällt dir das Gedicht? Begründe deine Meinung.



Tipp-Karte

Ein Gedicht analysieren – Mein Aufsatz

- Ich mache meine Vorarbeiten gründlich und vergesse keinen Arbeitsauftrag.
- Ich halte die Gliederung *Einleitung*, *Hauptteil*, *Schluss* ein.
- In der Einleitung schreibe ich die Textsorte, die Überschrift, den Dichter und das Thema auf, also worum es in dem Gedicht geht.
- Nach der Einleitung schreibe ich die Inhaltsangabe.
- Ich verbinde die Antworten zu den Leitfragen so, dass sie einen sinnvollen und logisch aufgebauten Text ergeben.
- Ich belege meine Aussagen durch passende Zitate. Das gilt besonders, wenn ich in der Aufgabe dazu aufgefordert werde.
- Als Schluss formuliere ich meinen Ersteindruck des Gedichtes und vergleiche ihn mit dem Eindruck, den ich nach dem genauen Lesen und der Analyse des Gedichtes habe oder schreibe auf, wie mir das Gedicht gefällt. Ich begründe meine Aussagen.